

trocken noch zu naß ist, an dem ersten würden sie welken, so wie an dem andern faulen; gut ist es, wenn man einen Keller hat, welcher nicht gar zu feucht ist.

Von den Kohlräben über der Erde, kann man auch einige mit der Wurzel herausnehmen und in unsere Sandbeete im Keller einsetzen; diese treiben gelbe sehr zarte Blätter, welche im Nothfall die Stelle des Blumenkohls vertreten können, und wenn das Vieh Laub abgestreift worden, und die Stränke dieses Auswuchses sauber geschält sind, so läßt es sich gut essen.

Savoyenkohl, Weißkraut, Weißkraut, wenn dieses nicht etwa in die Gruben eingelegt worden ist, und brauner Kohl lassen sich im freyen Garten auswintern, der letzte ist so ziemlich hart, wenn er nur nicht zu hoch ist, und der Winter nicht viel Frost hat; dabey kein Schnee liegt, so bleibt er wohl an seinem Plage gut, wenn er übrigs dabelbst auch vor den Hasen sichert ist; sind aber diese Bedingungen nicht, so muß er wie die andern Arten von Kohl und Kraut behandelt werden.

Man muß aber zu dem Ende in dem Garten reihenweise kleine Gräbchen ziehen, die Kohl und Krautarten dicht neben einander darin setzen, und die Wurzeln wieder mit Erde bedecken; übrigs kann man die Köpfe so lange frey stehen lassen, bis sehr scharfer Frost eintritt, da man ihnen eine Bedeckung von Stroh geben kann, die man jedoch bey gelinderer Witterung wieder abnimmt, damit die

Blätter nicht darunter gelb werden, oder gar anfaulen.

Wir gedenken noch zum Schluß an etwas, dessen bessere und längere Dauer einer Hausmutter nicht gleichgültig seyn kann, und wir also nicht ohne Schaden in unsern Speisege: wölben dem Fosse aussetzen können, ich meine die Eier, welche allein zugerichtet, und auch zu andern Speiten gebraucht werden, gleich beliebt sind. Diese kann man nun in ein Gefäß einlegen, und nach Belieben, Kleye, Spreu, Strohhechel, Heu, Asche, auch wohl Hirse dazwischen streuen, doch so, daß kein Ey das andere berühre, und daß jedes Ey auf der Spitze stehe. Nun werden diese eingelegten Eier an einen temperirten Ort gesetzt, und halten sich gewiß bis ins päre Frühjahr gut.

Wer ein Freund von gefötteten Eiern ist, kan sie noch einige Monate in frischem Zustande erhalten, wenn man selbige, so wie sie aus dem Nese genommen werden, gleich in frisches Wasser legt, daß es darüber weggehe, und am kühlen Ort hinstellet.

Das Wasser muß alle sechs oder sieben Tage ab, und frisches darauf gegossen, auch die Eyer 3 demal umgelaget werden. Da das Wasser dem Gefäßen leicht unterworfen ist, so verstehe es sich von selbst, daß sie an einen solchen Ort gesetzt werden, wo sie der Frost nicht berühren kann.

Alles dasjenige, was keiner weitem Pflege im Winter bedarf, als daß es bey kaltem Wetter an einen Ort gebracht werde, wo es nicht gefrieren kann, überlassen wir billig der Aufmerksamkeit jeder Hausmutter.